



# DUDEN

## Das Stilwörterbuch

Duden, 9. Aufl. 2010 • 1 087 Seiten • 21,95  
[19,95]

„Für alle, die viel schreiben und dabei gut und richtig formulieren möchten“, empfiehlt Duden die völlig neu bearbeitete, 9. Auflage von Band 2 der Duden-Reihe, Stil. Stil, was ist das? „Die individuelle Art, etwas mündlich od. schriftlich auszudrücken“, sagt der Fremdwörterduden und verweist auf „Diktion“; „Einheit der Ausdrucksformen [eines Kunstwerkes, eines Menschen, einer Zeit]; Darstellungsweise, Art [Bau-, Schreibart usw.]“, heißt es im Rechtschreibduden, und der große Brockhaus in einem Band formuliert so: „Schreibart, Eigenart des sprachl. Ausdrucks“ (weitere Angaben zu Stil auf anderen Gebieten sind von mir ausgespart; AvN). „In der Sprache handelt es sich bei Stil um diejenigen Merkmale einer Äußerung oder eines Textes, die nicht die Bedeutung betreffen, sondern nur die Art und Weise, wie diese Bedeutung versprachlicht wird. Die gleiche Bedeutung kann auf unterschiedliche Art und Weise, also mit unterschiedlichem Stil versprachlicht sein“, ist in Wikipedia zu lesen. Wissen wir damit, was Stil ist?

Eines ist sicher: Ein guter Stil ist grundlegend für ein gutes Deutsch, und das kann man vermutlich mit Recht für jede andere Sprache auch behaupten. Deshalb versucht Duden in seiner normativen Art, hier auf 1 087 Seiten mit etwa 100 000 Fügungen und Satzbeispielen dem Nutzer die Variationsbreite an Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache nahezubringen, mit dem Anspruch und der Zielsetzung, „Sicherheit bei der Wahl der angemessenen Formulierung“ zu vermitteln.

Wie geht das? Nun, in erster Linie anhand von sprachpraktischen Beispielen, und das ist gut so. Nichts ödet so sehr an wie theoretische Reflexionen zu diesem Thema. Das Stilwörterbuch bietet – wie ein kleiner Rechtschreibduden – etwa 100 000 Stichwörter aus allen möglichen Wortkategorien und liefert dazu eine erklärende Definition zur Bedeutung; der Gebrauch innerhalb eines Satzes, also im Zusammenspiel der einzelnen Wörter innerhalb des Gefüges, wird weniger beschrieben als an zahlreichen Beispielen demonstriert und veranschaulicht.

Laut Vorwort wurden aus dieser neunten Auflage veraltete Wörter entfernt, neue hingegen aufgenommen; das hat eine sorgfältige Sichtung des Stichwortbestands nötig gemacht. Jedenfalls finden sich nun auch Wörter wie *chatten* oder *simsen* oder gar *cool*, wobei sich zeigt, dass es gar nicht so einfach ist, solche Wörter mit dem vorhandenen deutschen Wortschatz angemessen zu beschreiben. Für *coole Kleidung* etwa ergibt sich hier nur die Bedeutung „toll“ – mit dem Beispiel: „die Party war echt cool“. Erfreulicherweise kennzeichnet die Angabe „(salopp)“ die Sprachebene des Wortes. Insgesamt gibt es 12 solcher Ebenen zur Klassifizierung des Stils, die den Gebrauch recht anschaulich und differenziert beschreiben. So gibt es die Möglichkeit, etwa zwischen Stufen wie „umgangssprachlich“, „familiär“ oder „salopp“ zu unterscheiden (was in der Sprachpraxis nicht immer einfach sein dürfte) oder eine Fügung als „Papierdeutsch“ zu kennzeichnen. Darüber hinaus sind Fach- und Sondersprachen hervorgehoben, etwa die Kaufmanns-, Seemanns- oder auch Kindersprache, Bereiche aus Parapsychologie, Handarbeiten oder Versicherungswesen ebenso wie aus Meteorologie, Flugwesen, Bürowesen und vielen weiteren.

Fazit: Ein Nachschlagewerk, das man ganz gezielt benutzen kann, wenn man eine bestimmte Fügung mit all ihren korrekten Bausteinen sucht, das sich aber ebenso gut einfach zum Stöbern und Festlesen nutzen lässt, um so langsam ein sicheres Gefühl für die eigene Sprache aufzubauen. Unentbehrlich für alle, die sich mit Deutsch als Muttersprache oder Fremdsprache beschäftigen, theoretisch und praktisch.

Astrid van Nahl